

Der Irak-Krieg dauert bereits fünf Jahre, und die Menschenrechtlerin Bianca Jagger beschreibt ihn in der britischen Zeitung THE GUARDIAN als endlose Folge von Fehlschlägen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 049/08 – 20.03.08

Fünf Jahre Versagen

Von Bianca Jagger
THE GUARDIAN, 14.03.08

(http://commentisfree.guardian.co.uk/bianca_jagger/2008/03/five_years_of_failure.html)

Wenn George Bush und Tony Blair als Generaldirektoren im Londoner Bankenviertel die gleichen betrügerischen, verlogenen Praktiken wie im Irak angewandt hätten, wären sie sofort ohne Zögern gefeuert worden.

Nachdem der Irak-Krieg jetzt schon fünf Jahre andauert, sind seine Folgen klar. Es wird Zeit, Bilanz zu ziehen.

Nach Aussagen der Lancet-Studie (Untersuchung des britischen medizinischen Fachjournals LANCET über die Opfer des Irak-Krieges) wurden bisher mehr als eine Million irakischer Zivilisten getötet – das sind wahrscheinlich mehr, als beim Völkermord in Ruanda umgebracht wurden.

An US-Verlusten sind bisher 3.979 Tote und fast 30.000 Schwerverwundete zu beklagen.



(WASHINGTON POST, 17.03.08, <http://editorialcartoonists.com/cartoon/display.cfm/50264/>)

Von insgesamt 4 Millionen Flüchtlingen sind 2 Millionen außer Landes geflohen, 2 Millionen wurden innerhalb des Iraks heimatlos.

Joseph Stiglitz (ein US-amerikanischer Ökonom) hat berechnet, dass die Kriege im Irak und in Afghanistan Großbritannien bisher etwa 10 Milliarden Pfund gekostet haben, 3 Milliarden allein im letzten Jahr. Die Budget-Verwaltung des US-Kongresses schätzt, dass der Krieg bereits Billionen Dollar verschlungen hat.

Die Besatzer-Nationen haben schwere Menschenrechtsverletzungen zugelassen und sogar selbst begangen. Dazu zählen die Folterungen und Misshandlungen in Abu Ghraib und Guantánamo, die Ermordung von 24 Zivilisten in Haditha, der Einsatz weißen Phosphors (bei der Bombardierung Falludschas), die mehrfache Vergewaltigung eines vierzehnjährigen Mädchens in Mahmoudiya, das anschließend mit seiner Familie ermordet wurde, und das Bombardieren und Erschießen von Zivilisten in Mukaradeeb.

Außerdem hat sich der Ölpreis seit 2002 vervierfacht. Heute kostet ein Barrel fast 110 Dollar (Der Preis lag zwischenzeitlich sogar schon über 110 Dollar.)

Trotz all dieser Fakten und Zahlen wurden die Politiker, die dafür verantwortlich sind, bisher nicht zur Rechenschaft gezogen, obwohl 65 bis 70 Prozent der Bevölkerung dieses Landes den Krieg ablehnen, und trotz der Tatsache, dass dieser Krieg unzweifelhaft zum Desaster geworden ist.

Wir leben in einer gefährlichen Periode der Weltpolitik, in der unsere Politiker sich nicht für ihre Fehler und ihre Lügen verantworten müssen.

Tony Blairs gleichgültige Haltung gegenüber den Regeln des Internationalen Rechts hat sich gerade in dieser Woche wieder gezeigt, als unser Außenminister David Miliband vor dem Parlament eingestehen musste, dass Großbritannien im Jahr 2002 bei den gesetzeswidrigen Überstellungen von US-Häftlingen in ausländische Gefängnisse mitgewirkt hat, obwohl diese dort zweifelhaften Verhörmethoden unterzogen wurden.

Wir sind bei einer Reihe geheimer, unter der Hand eingeführter schmutziger Taktiken zu Komplizen in Amerikas so genanntem Krieg gegen den Terror geworden. Das muss sofort aufhören.

Der Irak-Krieg war von Anfang an illegal und nicht zu gewinnen. Wir haben weder genügend Soldaten oder Kriegsgerät eingesetzt, noch genügend Vorkehrungen getroffen, um die Zivilbevölkerung zu (schützen und zu) unterstützen.

Wir haben keine Sicherheit geschaffen. Es ist uns nicht gelungen, dem Land eine stabile Regierung zu geben. Unsere Anstrengungen zum Wiederaufbau sind gescheitert.

Der Irak ist heute unsicherer und instabiler, als er unter Saddam Hussein, diesem brutalen Diktator, war. Unter seiner Herrschaft wurden weder zwei Millionen Menschen im eigenen Land aus ihren Häusern vertrieben, noch flohen zwei weitere Millionen außer Landes.

Das Versagen (der Besatzer) ist offensichtlich. Nach einer bereits im Dezember 2006 durchgeführten Umfrage des IRAQ CENTRE FOR RESEARCH AND STRATEGIC STUDIES wollten 90 Prozent der Iraker lieber unter Saddams Herrschaft leben.

Was tun unsere Truppen eigentlich im südlichen Irak? Es ist ihnen nicht gelungen, das Abschlachten irakischer Menschen zu verhindern. Ich vermute, Premierminister Brown bleibt

nur im Irak, um den Eindruck zu erwecken, dass die Amerikaner nicht allein sind.

Wir müssen uns zurückziehen und dürfen unsere Streitkräfte nur noch in Weltgegenden einsetzen, wo sie etwas Gutes bewirken können. Wenn wir diesen Krieg fortsetzen, wird die Region nur weiter destabilisiert.

Im Januar 2006 hat der General Sir Michael Rose gefordert, Tony Blair wegen des Irak-Krieges aus seinem Amt zu entfernen. Ich möchte eine bescheidenere Forderung an Premierminister Brown, den Nachfolger Blairs, richten: "Ich bitte Sie und die britische Regierung, den Termin für den Rückzug der britischen Truppen aus dem Irak bekannt zu geben – und zwar noch heute."

Ich stimme rückhaltlos der Organisation Amnesty International zu, die in dieser Woche als Auftakt einer dringend notwendigen unabhängigen Untersuchung die Regierung aufgefordert hat, alle "Überstellungen", geheimen Transporte und das ganze System von "Geister-Auslieferungen" unmissverständlich zu verurteilen.

Die Geschichte sollte uns eigentlich gelehrt haben, dass die Demokratie nicht mit Waffengewalt eingeführt werden kann.

Es wird Zeit, endlich einzugestehen, dass der Krieg ein Desaster ist. Ich flehe Brown an, Stärke und Integrität zu zeigen, und jetzt das Richtige zu tun – nämlich die Fehler seines Vorgängers zu korrigieren und einen kompletten sofortigen Rückzug aus dem Irak zu verkünden.

Anlässlich der Pressekonferenz, die morgen zur Vorbereitung des fünften jährlichen Protestmarsches der STOP THE WAR COALITION in London stattfindet, rufe ich die Öffentlichkeit auf, keinen Abgeordneten mehr zu wählen, der nicht bereit ist, einer parlamentarischen Untersuchung (dieses Krieges?) zuzustimmen. **Die Politiker müssen für diesen kolossalen Fehlschlag zur Verantwortung gezogen werden.**

(Bianca Jagger wurde in Nicaragua geboren und war zeitweise mit Mick Jagger von den Rolling Stones verheiratet. Ihr Einsatz für Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz wurde im Jahr 2004 mit dem Alternativen Nobelpreis gewürdigt. Im gleichen Jahr wurde ihr auch der Woman's World Award verliehen. Wir haben ihren Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir für unsere Englisch sprechenden Leser den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Seit das Duo Schröder / Fischer mit der Lüge, die Bundesrepublik halte sich aus dem Irak-Krieg heraus, seine Wiederwahl im Jahr 2002 gesichert hat, sind noch immer viele Bundesbürger der Meinung, wir hätten mit diesem völkerrechtswidrigen Überfall nichts zu tun.

Dabei hätte ohne die uneingeschränkte Nutzung des deutschen Luftraums und der US-Basen auf unserem Territorium, die bis heute andauert, dieser verfassungswidrige US-Angriffskrieg weder so schnell begonnen noch so lange geführt werden können.

Eine Kurzinformation über die deutsche Mitwirkung an diesem schändlichen Unternehmen finden Sie auf der Website www.ramsteiner-appell.de unter dem Link "Warum unterschreiben?" Wenn Sie mit uns der Meinung sind, dass alle deutschen Unterstützungsleistungen

für den Irak-Krieg aufhören müssen, weil nach Artikel 26 unseres Grundgesetzes Angriffskriege verfassungswidrig sind, können Sie den Ramsteiner Appell auch gleich unterschreiben – oder noch besser – selbst weitere Unterschriften auf ausgedruckten Listen sammeln. Ausführliche Nachweise für die deutsche Beteiligung an den völkerrechts- und verfassungswidrigen US-Angriffskriegen im Irak und in Afghanistan wurden und werden laufend in der LUFTPOST veröffentlicht und sind – nach Jahrgängen geordnet – im Archiv auf dieser Website zu finden.

guardian.co.uk



Five years of failure

Bianca Jagger

March 14, 2008

If George Bush and Tony Blair had presided as CEOs over deceptive and fraudulent practices in the City comparable to those they are guilty of with regard to Iraq, they would have been immediately and unceremoniously sacked.

Five years on, the legacy of the Iraq war is now clear. Let us look at the balance sheet.

Based on an extrapolation from the figures of the Lancet study, more than 1 million Iraqi civilians have died - a figure that might even eclipse the genocide in Rwanda.

In terms of casualties, 3979 US soldiers have died to date, and almost 30,000 have been seriously wounded.

Four million refugees have been created. Two million of these have fled the country altogether; 2 million have been internally displaced.

According to Joseph Stiglitz, the combined cost to the UK for the conflicts in Iraq and Afghanistan comes to some £10bn, over £3bn of that having been spent in the last year alone. Based on estimates from the congressional budget office, the cost of the war to the US is in the trillions.

Massive human rights abuses have been permitted and even perpetrated by the occupying nations. These include the torture and abuse at Abu Ghraib and Guantánamo Bay, the Haditha killings of 24 civilians, the use of white phosphorous, the gang rape and murder of a 14-year-old girl and the murder of her family in Mahmoudiya, and the bombing and shooting of civilians in Mukaradeeb.

Finally, the price of oil has quadrupled since 2002. Today it is almost \$110 a barrel.

What is so astonishing about these stories and statistics is that the politicians responsible for them have not been held accountable, despite the fact that between 65% and 70% of the population in this country opposed the war, and despite the fact that the war has been an unqualified disaster.

We have entered a dangerous period in world politics, one in which our politicians are not

being held accountable for their mistakes or for their lies.

Tony Blair's casual attitude to the rule of international law was demonstrated again this week when the foreign secretary, David Miliband, admitted to parliament that Britain assisted in the extraordinary rendition of US detainees to face uncertain treatment by foreign interrogators in foreign jails in 2002.

We have become complicit in a series of secret, underhand "dirty tactics" in America's so-called war on terror. This must stop now.

Iraq was from the outset an immoral, illegal and unwinnable war. We did not provide enough troops or equipment, and we did not provide sufficient resources to back the civilians on the ground.

We have failed to provide security. We have failed to provide good governance. We have failed in our efforts at reconstruction.

Iraq today is less secure and less stable than it was under Saddam Hussein, a brutal dictator. Even under him, Iraq did not have 2 million people flee the country and 2 million people internally displaced.

The failure is such that, according to an Iraq Centre for Research and Strategic Studies poll in December 2006, 90% of Iraqis preferred Iraq under Saddam.

What are our forces actually doing in southern Iraq? They have not been able to prevent the slaughter of the Iraqi people. The only reason, I would suggest, that Prime Minister Brown remains in Iraq is to provide camouflage for the American presence.

So we must withdraw, and redeploy our forces somewhere in the world where we are able to do good. Continuing this war will further destabilise this region.

In January 2006, General Sir Michael Rose called for Tony Blair's impeachment over Iraq. I would make a different, more modest claim on Blair's successor: Prime Minister Brown, I urge you and the British government to announce the date of our withdrawal from Iraq, and to do so today.

I agree wholeheartedly with the statement by Amnesty International this week that on top of a much-needed independent enquiry, the government should unambiguously condemn all "renditions", secret transfers and the programme of "ghost detentions".

History should have taught us by now that we will not bring democracy at gunpoint.

Surely it is time now to admit that the war was a disaster. I urge Brown to have the strength and the integrity to do the right thing, to admit the mistakes of his predecessor and to withdraw completely and immediately from Iraq.

At a press conference held to promote the Stop the War Coalition's fifth anniversary protest march in London tomorrow, I called on the public not to vote for any MP who refuses to give his support to a full parliamentary enquiry. Politicians must be held to account for this colossal failure.

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern